



50 Jahre
Sektion Peiting
im Deutschen Alpenverein



1946 - 1996

8 E 1341

Impressum:

Redaktion:

Verantwortlich: Georg Weihmayer
Xaver Bader

Mitarbeit: Herwig Ludwig
Hans Maier
Michael Schmid

Druck: Werbung Creativ, Peißenberg



96 735

Festschrift

50 Jahre

Sektion Peiting

im

Deutschen Alpenverein



30.11.1996



Grußwort des 1. Bürgermeister Michael Asam

Heute darf ich einem Geburtstagskind gratulieren, das trotz seiner 50 Jahre immer noch junggeblieben ist und von allen Freunden und Bürgern hoch geschätzt wird - unserem Alpenverein.

Wenn ich Arzt wäre, würde ich allen unseren Bürgern das Mittel gegen die Zivilisationskrankheiten wie Übergewicht, Kreislaufbeschwerden und Alltagshektik empfehlen, aktiv beim Alpenverein mitzumachen. Ich bestaune und anerkenne die außergewöhnlichen Sport- und Freizeitangebote des Alpenvereins wie Kinder- und Familienbergsteigen, geführte Berg- und

Skitouren, die Fitneßgymnastik, Langlauf und das Sportklettern an der neuen Kletterwand.
Der Alpenverein macht sich aber auch hochverdient mit seinem Einsatz für den Erhalt der Natur. Mit seiner Aktion „saubere Berge“ und mit dem Instandhalten des Bergwegenetzes im Kenzengebiet.

Die nun wieder angepachtete und von der Sektion Peiting unterhaltene Feldernalm in Ehrwald ist für Jung und Alt mehr als nur ein Freizeithem.
Der Alpenverein ist einer der größten Peitinger Vereine und er leistet ungeheuer wertvolles für unsere Bürger.

Dafür danke ich allen Verantwortlichen des Vereins, insbesondere allen ehrenamtlichen Helfern.

Allen Alpenvereinsmitgliedern wünsche ich weiterhin viel Spaß an ihrem Sport und vor allem unfallfreie Bergerlebnisse.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Michael Asam". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Michael Asam
1. Bürgermeister



Grußwort des DAV

Daß jetzt, nach vielen „Hundertjährigen“, die ersten Nachkriegssektionen ein rundes Jubiläum feiern dürfen, zeigt uns nicht nur - wieder einmal - wie schnell die Zeit vergeht. Es zeigt uns auch, daß die meisten Bergfreunde das Trauma des Dritten Reiches und das zum Kriegsende ausgesprochene Verbot des Alpenvereins durch die Alliierten ganz schnell abschütteln und sich an den Wiederaufbau machen konnten. Wiederaufbau, das hieß ja nicht nur Häuser, Wohnung und Produktion neu zu errichten, es hieß auch, beim gesellschaftlichen Leben wieder da anzuknüpfen, wo sich vor der braunen Machtergreifung so hoffnungsvolle Perspektiven gezeigt hatten.

Die Wirtschaftswunderjahre, das waren nicht nur die spektakulären Erfolge in der Ökonomie und im Fußball, das waren auch die Restaurierungsarbeiten im Kleinen. Etwa in Peiting, wo schon im April 1946 28 Gründungsmitglieder eine neue Alpenvereinssektion aus der Taufe hoben.

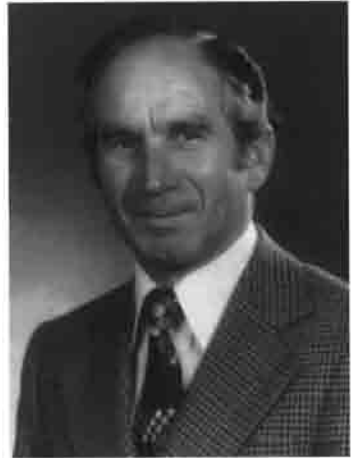
Heute ist die Sektion Peiting mit rund 1740 Mitgliedern und einem regen Vereinsleben mit den Ortsgruppen in Rottenbuch, Steingaden und Böbing nicht nur ein bedeutender Bestandteil des öffentlichen Lebens im engeren Umkreis der Gemeinde, sondern ein wichtiges Mitglied im Deutschen Alpenverein dem größten Bergsteigerverein der Welt.

Die Sektion Peiting des Deutschen Alpenvereins macht es vor, was Vereinsleben heißt: Jugend- Familien- und Seniorenarbeit auf mehreren Gebieten, eine Reihe namhafter Bergsteiger und Kletterer, ein attraktives Vortragsprogramm...

So schauen wir aus der Sicht des Hauptvereins mit Stolz und Freude auf dieses Peitinger Jubiläum, übersenden unsere herzliche Gratulation und die besten Wünsche für die Zukunft.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Klenner', written in a cursive style.

Josef Klenner
Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins



Grußwort des 1. Vorstand Georg Weihmayer

50 Jahre zählt nun der Stammbaum „Sektion Peiting“. Am 27.04.1946 wurde er gepflanzt und ist bis zum heutigen Tag zu einer stattlichen Größe herangewachsen.

Im Nachkriegsjahr 1946 hatte manch einer andere Sorgen und Nöte, als daran zu gehen einen Verein zu gründen.

Aber Bergsteiger wären nicht Bergsteiger. Sie haben immer ein Ziel vor Augen.

Mit der Entwicklung der Sektion Peiting kann man für die vergangenen 50 Jahre wohl zufrieden sein.

Stolz blicken wir zurück auf die großartigen Leistungen einiger Sektionsmitglieder. Stolz können wir auch auf all jene sein, die den Verein in all den Jahren durch ihren persönlichen Einsatz und einen gesunden bergsteigerischen Geist zu dem gemacht haben, was diese Sektion heute ausmacht.

Möge die Jugend von heute, die sich im Alpenverein zusammenfindet den gleichen Geist und den gleichen Idealismus weitertragen für die kommenden Generationen.

So wünsche ich der Sektion Peiting an der Schwelle zum nächsten Jahrzehnt und für die weitere Zukunft alles Gute, den Mitgliedern viel Freude in den Bergen und stets eine gesunde Heimkehr.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Georg Wehmayer Gg.', written in a cursive style.

Georg Wehmayer
1. Vorstand



Gedenkkapelle am Wankertleck



*In Ehrfurcht und
Dankbarkeit*

gedenken

*wir der
verstorbenen*

Sektionsmitglieder

sowie aller

*Bergkameradinnen und
Bergkameraden*

Vorstände der letzten 50 Jahre

Getragen wurde die Arbeit und die Sorgen der Sektion in diesen 50 Jahren von 7 Vorständen.

Georg Bader Gründungsvorstand ‡ 10.08.1989	27.04.1946 - 01.05.1947
Hans Scheidler ‡ 10.09.1988	11.05.1947 - 06.03.1949
Georg Schmid	06.03.1949 - 10.12.1950
Georg Anderl	10.12.1950 - 30.11.1952
Max Martin ‡ 16.09.1994	30.11.1952 - 30.11.1958
Josef Holl Ehrevorstand ‡ 17.03.1986	30.11.1958 - 05.01.1985
Hans Sedlmeier	05.01.1985 - 09.03.1996
Georg Weihmayer	09.03.1996 -

Herwig Ludwig - Geschäftsführer seit 34 Jahren und
2. Vorstand von 1985 bis 1996

Zu Ehrenmitglieder wurden ernannt:

Thomas Ortlieb 28 Jahre Kassier

Alfred Schwab 14 Jahre 2. Vorstand und
Lichtbildwart

† 08.06.1989

Michael Dacher

† 03.12.1994

Ihnen und allen in diesen 50 Jahren ehrenamtlich
Tätigen, sei es als 2. Vorstände, als Schriftführer,
Kassiere, Tourenwarte, Wegewarte, Jugendwarte usw.
gebührt der Dank der Sektion. Den Wert ihrer Arbeit
kann am Leben der Sektion abgelesen werden.

Mitgliederstände:

Im Gründungsjahr 1946 bzw. am Ende des ersten Vereinsjahres hatte die junge Sektion einen Mitgliederstand von 130 Personen.

Im Jubiläumsjahr 1996 weist der Verein folgende Mitgliederstände auf:
(Bestandserhebung zum 01.07.1996)

Kategorie	Gesamt	Peiting	Rottenbuch	Steingaden	Böbing
A	979	649	102	157	71
B	480	292	38	119	31
C	17	11	0	1	5
Junioren	117	75	12	19	11
Jugend	113	61	11	31	10
K	58	45	4	6	3
Σ	1764	1133	167	333	131

A	=	Vollbeitrag
B	=	Ermäßigter Beitrag
C	=	Mitgliedschaft bei mehreren Sektionen
Junioren	=	Alter von 18 - 27 Jahren
Jugend	=	Alter von 10 - 18 Jahren
K	=	Kinder bis 10



Die Geschichte der Sektion

Die Sektion Peiting im Deutschen Alpenverein kann am 27. April 1996 auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Dieser Umstand bietet wohl Anlaß, einen Rückblick über diese 50 Jahre zu geben.

Als nach den unseligen und unglücklichen Kriegsjahren 1939 bis 1945 die Peitinger Bergfreunde wieder zurück waren von den Kriegsschauplätzen in verschiedenen Ländern - manche kehrten allerdings nicht mehr zurück in ihre Heimat - , da machten sich diese Bergfreunde Gedanken über die Gründung einer eigenen Sektion.

In Peiting gab es eine größere Anzahl von Bergwanderern und auch Kletterern, die im Peitinger Klettergarten am Geiselstein und im Kenzengebiet aktiv waren und in benachbarten Sektionen - die überwiegende Anzahl bei der Sektion Weilheim - bereits Mitglieder des DAV waren.

So trafen sich am 27.4.1946 39 Bergfreunde im Gasthaus Buchberger, um eine Vereinsgründung zu vollziehen. Man einigte sich auf den Namen „Alpenverein Peiting“ . Dies war also die Geburtsstunde der Sektion Peiting. Als Vorstand bei dieser Gründungsversammlung wurde Herr Georg Bader (Wäscher Schorsch) gewählt, der auch zu den maßgeblichen Initiatoren dieser Vereinsgründung gehörte.



Bader Georg II. mit Bergfreunden vor der Kenzenthütte



Die junge Sektion wurde sogleich mit Leben erfüllt. Lichtbildervorträge und die Einweihung des Gipfelkreuzes auf dem Geiselstein mit anschließender Bergmesse am Wankerleck waren Veranstaltungen, mit denen sich der Alpenverein erstmals der Öffentlichkeit vorstellte.



Gipfelkreuzeinweihung und erste Bergmesse am Wankerleck 1946

Bei herrlichem Wetter wurden die ca. 280 Teilnehmer zum Wankerleck gefahren. Umrahmt vom Kirchenchor und der Knappschaftskapelle Peiting wurde die Einweihung des Gipfelkreuzes vom Hochwürdigen Kaplan Rotter vollzogen.

Weitere Lichtbildervorträge, z.B. von Wolfgang Gorter und Ludwig Steinauer, sowie zwei Monatsversammlungen rundeten das erste Vereinsjahr ab.

Der Mitgliederstand am Ende des 1. Jahres betrug 130 Personen.



Im Jahre 1947 beteiligten sich 25 Skiläufer bei der ersten Vereinsmeisterschaft an den Hängen der Schnalz, kombiniert mit dem Abfahrtslauf des Skiclubs Böbing. Die junge Sektion war bestrebt, den Mitgliedern die gewiß nicht leichten Nachkriegsjahre zu erleichtern und gemäß der Satzung des DAV die Menschen dem Gebirge näher zu bringen. So war es in diesen Jahren schon ein Erlebnis, wenn man an Vereinstouren mit dem Omnibus zum Hörnle und Pürschling teilnehmen konnte.

Am 18. Mai 1947 fand in München eine Besprechung zwecks Gründung des Landesausschusses des Alpenvereins für Bayern statt, an der Vorstand Hans Scheidler und Schriftführer Georg Schmid teilnahmen.

In den einzelnen westdeutschen Besatzungszonen waren anfangs nur örtliche Alpenvereine zugelassen worden, die sich bei der Neubildung der deutschen Länder in sogenannte Arbeitsgemeinschaften zusammenschlossen.

Ein einheitlicher Gesamtverein fehlte zunächst; dies auch schon deshalb, weil ja die frühere Leitung des Gesamtvereins sich in Innsbruck, das nunmehr Ausland war, befunden hatte. Erst nach Gründung der Bundesrepublik und nach Wiedererlangung einer gewissen Unabhängigkeit konnte an einen Zusammenschluß gedacht werden. Am 10. Dezember 1947 wurde der Alpenverein lizenziert. Dabei galt es so manche behördlichen Hürden zu nehmen, denn der Aufbau eines geregelten Staatswesens befand sich ebenfalls am Anfang. Die amerikanischen Stellen waren etwas mißtrauisch, sie vermuteten schnell eine militärische Organisation. Die Antragsformulare mußten in deutscher und englischer Sprache eingereicht und die Spruchkammerbescheide des Vorstandes und der fünf Bürgen vorgelegt werden.

Auf Befehl der Militärregierung durfte keiner Mitglied des Vereines sein, der nach dem Säuberungsgesetz vom Militarismus und Nationalsozialismus in die Gruppen 1, 2 oder 3 fiel. So streng waren damals die Bräuche, und trotzdem hatte der Verein Ende 1947 200 Mitglieder. Eine sehr bittere Maßnahme für die Vereinskasse war 1948 der Erlaß des Gesetzes Nummer 4 zur Währungsreform. Es wurden $\frac{7}{10}$ des Festkontobetrages gestrichen und das Vereinsvermögen von 7000,- Reichsmark auf 100,- DM reduziert.



Im Jahre 1949 erfolgte in Coburg der Zusammenschluß der Landesarbeitsgemeinschaften Bayern und Nordwestdeutschland zum Alpenverein e.V. Die Eintragung der Sektion Peiting ins Vereinsregister des Amtsgerichtes Schongau erfolgte am 9. Dezember 1949. Der endgültige Zusammenschluß aller Sektionsverbände zum neuen Deutschen Alpenverein mit 234 Sektionen und 90 000 Mitgliedern erfolgte auf dem Alpenvereinstag in Würzburg vom 20. - 22. Oktober 1950, ein Werk, das von einem Gremium von Männern vorbereitet wurde, die als die 12 Apostel in die Geschichte des DAV eingegangen sind.

Für eine junge AV-Sektion war es ganz natürlich, sich um ein eigenes Arbeitsgebiet zu bemühen. Es ist die Aufgabe des Vereins, die Bergwelt zu erhalten und sie den Menschen näherzubringen. Dazu gehört, daß in den Bergen Hütten und Wege errichtet und unterhalten werden. Die Mitglieder des DAV erbringen somit für die Allgemeinheit Opfer an Geld und Freizeit und leisten manuelle Arbeit. Für die Sektion Peiting war nichts selbstverständlicher, als sich im Bereich der Kenzen um ein Arbeitsgebiet zu bemühen. Bereits im Jahre 1948 wurde vom Hauptausschuß des DAV und der Sektion Füssen, zu deren Arbeitsgebiet das Kenzengebiet gehörte, beschlossen, das Gebiet östlich der Linie Geiselstein - Gumpenkar Spitze - Gabelschrofen bis zum Beckenalmsattel - Fürstberg den Peitingern treuhänderisch zu überlassen.

In diesen Jahren wurde das Gebiet von der Sektion instandgehalten, markiert usw.; besonders den damaligen Vorstand Schorsch Schmid sah man oft mit einem Farbkübel unterwegs beim Markieren der Wege. Wegen der Kriegs- und Nachkriegsjahre mußte hier vieles nachgeholt werden. In den Jahren 1953/54 bemühte sich der Ausschuß intensiv, das Arbeitsgebiet für die Sektion ganz übertragen zu bekommen. Es fanden in Füssen Besprechungen statt, und man konnte sich mit der Sektion Füssen im bergkameradschaftlichen Geist über eine Teilung des Arbeitsgebietes einigen. Bei der Hauptversammlung in Füssen am 7.12.1954, an der 17 Vertreter der Sektion Peiting teilnahmen, wurde mit 58 von 63 Stimmen für eine Teilung des Arbeitsgebietes zugunsten der Sektion Peiting gestimmt.



An der Hiaswanghütte mit Blick zum Geiselstein und Gumpenkar
Schmid Georg re, ehemaliger Vorstand u. König Hartl

Der Sektion Füssen gebührt der Dank für das noble Entgegenkommen sowie dem damaligen 1. Vorstand der Sektion Peiting, Max Martin, der durch sein Verhandlungsgeschick sehr viel dazu beitrug, daß die Angelegenheit Arbeitsgebiet positiv entschieden wurde.

Der Eifer und Tatendrang der Bergsteiger war bereits in der Anfangszeit sehr groß. Besonders die jungen Kletterer suchten in den Wänden des Geiselsteins immer neue Herausforderungen. Für einige dieser hoffnungsvollen Kletterer wurde dies zur tödlichen Leidenschaft. Besonders in den fünfziger Jahren verlor die Sektion durch Absturz mehrere junge Mitglieder. Anfänglich wurden zum Gedenken an die tödlich abgestürzten Kameraden Marterl und Gedenksteine aufgestellt.



Marterl am Wankerleck

Da sich die Zahl der Marterl und Gedenkstätten für die in den Bergen verunglückten Bergfreunde am Wankerleck leider mehrten, bestand die Gefahr, daß diese Mahnmale bei den Bergwanderern und Bergsteigern ein Gefühl der Beklemmung hervorriefen und ihnen die Freude an der herrlichen Natur trübten. Dies bewog die Sektion Peiting, ganz besonders jedoch den 1. Vorstand Max Martin, für alle toten Kameraden des Betreuungsgebietes eine einzige, aber würdige Gedenkstätte zu schaffen.

Welcher Platz wäre dazu geeigneter als der Wankerleck mit dem Geiselstein als Wächter. Nach einem Entwurf von Herrn Schratlseher aus Peißenberg wurde in mehrwöchiger Arbeit über einem Grundriß von 3,3 x 5 Metern der auf Trägern ruhende, überdachte Vorraum und der halbrunde Kapellenraum aus Natursteinen errichtet. Die Kapelle mit dem auferstandenen Heiland fügt sich harmonisch in das Landschaftsbild ein. Die Glocke des mit Schindeln belegten 3 m hohen Glockenturms läutete zum erstenmal bei der Einweihung am 30 Juni 1957, die Geistl. Rat Kümmerle aus Bayernniederhofen vollzog. Das in Kupfer gebundene „Letzte Gipfelbuch“, in dem die Namen der toten Bergfreunde geschrieben stehen, soll die Erinnerung wachhalten, aber zugleich auch Mahner sein.



1. Spatenstich zur Wankkapelle



Kapellenraum im Rohbau



Die Vorarbeiten für den Bau der Kapelle erstreckten sich über mehrere Jahre. Kosten in Höhe von DM 4000,- mußten von der Sektion aufgebracht werden. Zusätzlich wurde durch zahlreiche Spenden das Kapellenprojekt unterstützt. Außerdem wurde mehrere Jahre lang DM 1.- des Beitrages zweckgebunden auf ein Konto festgelegt.



Dachdeckung und Hebauf



Die Gedenkkapelle paßt harmonisch ins Landschaftsbild



Um das Vereinsleben abwechslungsreich zu gestalten und um neue Informationen zu bekommen, wurden von der Sektion namhafte und kompetente Referenten nach Peiting geholt. Dies war besonders in der „fernsehlosen Zeit“ der 50er und 60er Jahre ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der alpinen Sicherheit für alle Berginteressierten. Unter anderem referierten in Lichtbildervorträgen Hermann Buhl, der Nanga Parbat-Bezwinger; Anderl Heckmeier, über die Erstbegehung der Eiger-Nordwand im Jahre 1937, der Münchner Bergwachtmann Hellepart, der uns die Kehrseite aufzeigte, nämlich die dramatische Rettungsaktion des Italieners Corti aus der Eiger-Nordwand; der Globetrotter Rudi Rott; Walter Flaig, der aus Stuttgart stammende, aber in Vorarlberg in seinen geliebten Bergen lebende Alpenschriftsteller. Hermann Geiger, der Gletscherpilot aus der Schweiz, der mit seinem Flugzeug schon viele aus Bergnot rettete; und Luis Trenker, der vielseitige, zum Idol gewordene Südtiroler. Auch mit Michael Dacher durften wir manches bergsteigerische Unternehmen wie die Grönland-Durchquerung und Achttausender-Besteigungen miterleben.

Schon seit jeher war es das Anliegen des DAV, das Bergsteigen und -wandern zu fördern und die Menschen dem Gebirge näherzubringen. Bedingt durch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse in den ersten Nachkriegsjahren waren die Mitglieder der Sektion froh, an gemeinsamen Busfahrten wie zum Beispiel zum Pürschling oder zum Hörnle teilnehmen zu können. Mit der Öffnung der Grenzen, der Verbesserung der Einkommens- und Verkehrsverhältnisse wurde es schwieriger, gemeinsame Sektionsfahrten zu unternehmen, da die Wünsche der Bergfreunde in verschiedene Richtungen führten. Trotzdem konnte die Sektion sehr schöne Gemeinschaftsfahrten durchführen.

So wurde z.B. Pfingsten 1950 mit 2 Bussen eine Fahrt nach Berchtesgaden durchgeführt; 1951 ging es nach St. Anton, im gleichen Jahr ging eine Fahrt ins Ötztal und eine in die Dolomiten, sowie „der große Expreß“, eine anstrengende Skitour im Sellraingebiet, um nur einige zu nennen.



Sektionsausflug zum Wendelstein



Schon sehr bald nahm sich die Sektion der Jugend an mit dem Ziel, ihr die Schönheit der Bergwelt näher zu bringen, sie im Gebirge zu schulen und auf die Gefahren hinzuweisen. Am 2. August 1947 erteilte der öffentliche Sicherheitsoffizier des Military Governments für den Landkreis Schongau die Lizenz für die Jugendgruppe.

Dabei wurden bei Androhung von strenger Bestrafung keinerlei militärische Übungen und Märsche usw. zugelassen.

Der Jugend stand wirklich nicht der Sinn nach solchen Dingen, sondern einzig allein danach, in die Berge zu kommen. Besonders in bezug auf Ausrüstung und Verpflegung mußte so manche Quelle ausfindig gemacht werden.

So konnten z.B. bei der Auslieferungsstelle des Bayer. Jugendringes in München für die Sektion 500 g Fett, 5 kg Teigwaren, 2,5 kg Trockenmilch, 2,5 kg Zucker, 1,25 kg Kakao, 500 g Trockenobst abgeholt werden. Wenn uns dies auch nicht den Überfluß brachte, so war uns doch bei unseren ersten Touren etwas geholfen.

Man traf sich im Vereinslokal Buchberger unter Leitung des Jugendleiters Michl Strauß, (†05.08.96) sprach über den Gebrauch des Seiles, alpine Gefahren, Naturschutz usw.

Schon längere Zeit war das Gipfelkreuz für den Gabelschrofen fertig, aber das Wetter wollte nicht schön werden, es regnete schon mehrere Wochen, und auf der Hochplatte lag Neuschnee. Als das Kreuz am 25. Juli 1948 dann aufgestellt wurde, war das Wetter nicht viel besser, es gab Regen und Nebel. Zur Sicherung auf dem Gabelschrofen hatten Michl Strauß und Ludwig Widmann ein Seilgeländer angelegt, und mit viel Hauruck wurde das 3,50 Meter hohe Kreuz auf den Gipfel geschafft.

Wenn auch alle durchnäßt auf der Kenzenhütte ankamen, war das Wetter vergessen, nur die Freude über die gelungene Kreuzaufstellung sprach aus den Gesichtern der Mädchen und Jungen.

Am 03. Oktober 1948 wurde das Kreuz dann bei herrlichem Herbstwetter durch Hochwürdigen Herrn Pater Arnold aus Peiting eingeweiht.



Die praktische Anwendung des Seiles übte man an der Ruselhalde. Oben am Busch wurde das Seil befestigt, und hinunter ging es die Halde im Dülfersitz.

Später fand man eine bessere Möglichkeit zum Üben im Miniaturklettergarten der Schnalz.



Klettertraining in der Schnalz 1965

Infolge des beschränkten Aktionsradius führten die gemeinsamen Touren mit dem Fahrrad in die nähere Umgebung, etwa zum Säuling oder Aggenstein; und war es etwas weiter, so mußte eben im Heustadel oder im Zelt übernachtet werden.



Führungstour zur Erwalder Sonnenspitze



Konnte man sich dann etwa ein Motorrad oder gar ein Auto leisten, so ging es in die Dolomiten und in den Wilden Kaiser zum Klettern. Die ganz leidenschaftlichen bewältigten anfangs auch dieses mit dem Fahrrad. In den Gipfelbüchern von Totenkirchl, Fleischbank, Bauernpredigtstuhl, drei Zinnen, standen unter anderem die Namen von Peitinger Jungen.

Besonders lustig ging es jeweils bei den Führungstouren der Jungmannschaft zu.



Hubert Reichelmeier, Luggi Epp, Herwig Ludwig,
Edi Sanktjohanser A.V. Ausflug z. Wilden Kaiser



Wer ist der Stärkere ?



Das „stille Örtchen“ an der Feldern Alm wird neu plaziert (um 1968)

Die Leitung der Jugend lag in den Jahren in verschiedenen Händen, und manchmal litt die Sektion schon etwas an Geburtswehen, wenn ein neuer Jugendleiter zu wählen war. Man darf sagen, neben dem 1. Vorstand ist dies die schwierigste Funktion, die zu vergeben ist. Der Jugendleiter soll Vorbild, Freund und Kamerad sein, keine langweiligen Jugendabende veranstalten, kurzum ein Universalmensch sein. Der Drang der Jugend zum Klettern wurde von den übrigen Sektionsmitgliedern positiv registriert. Es war keine Seltenheit, daß so ein am Wankerfleck voll Sehnsucht zum Geiselstein hinaufschauenden Jungen von einem etwas älteren und erfahrenen Kletterer aufgefordert wurde: „wenn ich die Ostwand gemacht habe, kannst du mit mir die Südverschneidung gehen“. Wie glücklich wartete er am Geiselsteinsattel, und seine Augen strahlten, als ihm am Tännelle das Seil umgebunden wurde.



Wo ist denn das Ende ?



Schon in den ersten Jahren der Sektion begannen sich die Beziehungen zwischen den Peitinger und Rottenbacher Bergfreunden zu vertiefen. Für die in Rottenbuch Ansässigen wurden Lichtbildervorträge und Touren veranstaltet. So kam es, daß am 18. Mai 1950 in Rottenbuch eine Ortsgruppe mit dem Obmann Heini Fünkele gegründet wurde. Dies machte anscheinend Schule, denn in den folgenden Jahren schlossen sich noch weitere Bergfreunde von umliegenden Orten als Ortsgruppen der Sektion Peiting an.

Die Ortsgruppe Wildsteig wurde am 14.03.1952 gegründet und schloß sich der Sektion Peiting an. Ihr Obmann war damals Fritz Mangold. 1984 machte sich die Ortsgruppe selbständig und gründete eine eigene Sektion.

Die Ortsgruppe Steingaden wurde am 10.05.1956 ins Leben gerufen. Ihr Obmann war Gustl Pfeiffer.

Als jüngste Gruppe wurde die Ortsgruppe Böbing am 10.12.1959 gegründet. Ihr Obmann war Peter Weiß.

Im folgenden wollen wir Ihnen die einzelnen Ortsgruppen etwas näher vorstellen.

Ortsgruppe Rottenbuch

Die Ortsgruppe Rottenbuch wurde am 18.05.1950 ins Leben gerufen und schloß sich der Sektion Peiting an.

Neben zahllosen Bergfahrten unterschiedlichster Art, vom Bergwandern bis zum extremen Klettern, kommt auch das gesellige Beisammensein nicht zu kurz.

Als herausragendes Ereignis konnte die Bergfahrt von Otilie Dörrich bezeichnet werden. Sie bezwang mit Skiern im Himalaja den 8046m hohen Shishma Pangma

Die Mitglieder und Bergfreunde der Ortsgruppe waren nicht nur im Sommer aktiv, sie bewiesen vor allem auch im Winter ihre Fähigkeiten als exzellente Skifahrer.

Die begeisterten „Brettlrutscher“ schlossen sich innerhalb der Ortsgruppe zu einer Skiabteilung zusammen. Mehrmals konnten dabei die Rottenbacher den Sektionsmeister stellen.



Die Ortsgruppe wurde seit der Gründung von folgenden Obmännern geleitet:

Heini Fünkele	1950 - 1957
Michael Schweiger	1957- 1962
Eberhard Fasching	1962 - 1965
Andreas Krebs	1965 - 1991
Paul Streif	seit 1991

Die Ortsgruppe hat zur Zeit einen Mitgliederstand von 167 Personen.

Ortsgruppe Wildsteig

Mit Fritz Mangold als Obmann wurde am 14.03.1952 die Ortsgruppe Wildsteig gegründet.

Als Arbeitsgebiet wurde ihr die Unterhaltung der Wanderwege zur Hohen Bleick übertragen..

Besonders Hochwürdig Herr Dekan Neumeier brachte mit seinen Vorträgen Leben in die Ortsgruppe.

Nach 14-jähriger Tätigkeit von Fritz Mangold übernahm Erich Auhorn die Ortsgruppe als Obmann.

Seit 1984 ist die Ortsgruppe Wildsteig eine selbständige Sektion des DAV.

Ortsgruppe Steingaden

Am 10.05.1956 fanden sich die Bergbegeisterten aus Steingaden und Umgebung zusammen, um über die Bildung einer Ortsgruppe zu beraten. Die sehr aktive Gruppe Lechbruck der Sektion Lechrain war wegen eines Anschlusses ebenfalls in der Diskussion. Bei der Abstimmung entschied man sich mit 26 zu 2 Stimmen für den Anschluß an die Sektion Peiting.

Bedingt durch die Größe des Ortes ergibt sich, daß Steingaden die Mitglieder- stärkste Ortsgruppe der Sektion Peiting ist.



Die Ortsgruppe wurde von folgenden Obmännern geleitet:

Gustl Pfeiffer		1956 - 1960
Freiherr Elz von Rübenach		1960 - 1965
Adolf Hefele		1965 - 1972
Bernhard Hollerbach	seit	1972

Der Mitgliederstand beträgt zur Zeit 333 Personen.

Ortsgruppe Böbing

Im November 1958 sprach der damalig Sektionsvorstand Max Martin vor Bergfreunden in Böbing über Sinn und Zweck des Alpenvereins. Peter Weiß spann die Fäden dann weiter, und am 10.12.1959 wurde dann die Ortsgruppe Böbing gegründet.

Wie in den anderen Ortsgruppen bestand und besteht heute noch in Böbing ein rühriges Vereinsleben und eine enge Verbindung zur Sektion Peiting.

Die Ortsgruppe wurde von folgenden Obmännern geleitet:

Peter Weiß		1959 - 1963
Helmut Schilling		1963 - 1986
Peter Schweiger	seit	1986

Der Mitgliederstand beträgt zur Zeit 131 Personen.

Man darf ohne Übertreibung feststellen:

Die Zusammenarbeit zwischen der Sektion und den drei Ortsgruppen ist wie die einer Seilschaft.

Auch mit Wildsteig verbindet uns weiterhin eine gute Bergfreundschaft.



Das Bemühen der Sektion um eine eigene Hütte geht in das Jahr 1950 zurück. In einem Antrag an die Waldkörperschaft Buching bat man um den Ausbau der Gumpenkarhütte oder die Überlassung eines geeigneten Grundstückes. 1964 war man nahe daran die Gumpenkarhütte pachtweise zu erhalten. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Man fing schon an, daran zu arbeiten, aber zuletzt wurde es dann wieder nichts.



Gumpenkarhütte

Die über Jahre andauernden Bemühungen hatten dann 1968 Erfolg, als die Feldern-Alm im Gaistal nahe dem Erwalder Sattel zu pachten war. Die Alm wurde in vielen mühevollen Arbeitsstunden, besonders vom Hüttenausschuß, zu einer gastlichen Hütte hergerichtet. 1993 mußte die Hütte, wegen Umweltauflagen und diversen Irritationen der zuständigen Behörden in Tirol, geschlossen werden. Drei Jahre der Ungewißheit vergingen, bis endlich im Juni 1996 ein neuer Pachtvertrag mit der Weidegenossenschaft in Obermieming geschlossen werden konnte.



Die Feldern-Alm steht nun den Mitgliedern der Sektion und deren Ortsgruppen wieder zur Verfügung.

Nochmals ein großes Dankeschön an all die Bergfreunde, die sich in diesen langen Jahren mit Rat und vor allem mit Tat um die Feldern-Alm verdient gemacht haben.



Feldern-Alm 1995



Einen besonderen Stellenwert in der Sektion nahmen die Kletterer ein. Es kann hier festgestellt werden, daß es keinen Schwierigkeitsgrad gibt, in dem sich die Peitinger Bergsteiger nicht versuchten.

Neben kleinen und mittleren Eis- und Felstouren sowie Winterbergfahrten stehen auch die höchsten und steilsten Alpenwände in den Tourenberichten unserer Mitglieder: die Nordwände der Westlichen und der Großen Zinne, der Eiger, das Matterhorn, der Walkerpeiler am Grand Jorasses, die Rotwand und noch viele andere, nicht zuletzt unser Hausberg, der Geiselstein, an dem die Grundkenntnisse erworben werden.

Nicht unerwähnt bleiben soll in diesem Rückblick die Teilnahme unserer beiden Mitglieder Michael Dacher und Franz Martin an der Fridtjof-Nansen-Gedächtnis-Expedition 1970. Bei einer mehrwöchigen strapaziösen Tour wurden die ca. 550 km breite Eiswüste Grönlands von Osten nach Westen durchquert.

Neben Bergführern stehen der Sektion auch Hochtourenführer, Fachübungsleiter und Ski-Lehrwarte zur Verfügung.

Seit Jahren stellt die Sektion einen nicht unerheblichen Teil der Aktiven bei der Bergwacht Schongau/Peiting.



Stützpunkthütte der Bergwacht unterhalb der Kenzenhütte



Brachte die Sektion in diesen 50 Jahren viele gute Bergsteiger hervor, so wollen wir doch eines Bergkameraden besonders gedenken, der leider allzu früh im Alter von 61 Jahren am 03.12.1994 verstorben ist, unseres Ehrenmitgliedes und Ehrenbürgers der Marktgemeinde Peiting Michael Dacher .



Michael Dacher



Schon als junger Bergsteiger, in den 50 er Jahren, tat er sich als Extrem-Kletterer hervor.

Er war vielen immer eine Seillänge voraus.

Mit den Jahren steigerte er die Schwierigkeitsgrade der Routen immer mehr. Von der Alleinbegehung der Comici Route an der Nordwand der Großen Zinne über Matterhorn, Eiger-Nordwand, Grönland-Durchquerung bis hin zum Himalaja führten ihn seine Bergfahrten. Diese Entwicklung zog sich wie ein roter Faden durch sein Bergsteigerleben.

In den letzten Jahren zog es ihn immer wieder in das Reich der Achtausender. Mit Reinhold Messner sowie Peter Habeler und vielen anderen namhaften Höhenbergsteigern konnte er im Laufe der Jahre zehn Achtausender bezwingen.

Nicht alle Versuche waren von Erfolg gekrönt. Einige Male war der Berg stärker als der Mensch. Von all diesen Unternehmungen kam er immer wieder zwar abgekämpft, aber gesund nach Peiting in seinen Heimatort zurück.

Trotz seiner großartigen Erfolge in Fels und Eis blieb er der „Michl“.

Seine Leistungen finden auch ihren Niederschlag in der von sechs Polizeibeamten in Beilngries gegründeten Nepal-Hilfe. Als Förderer dieser Einrichtung wurde in Nepal eine Schule gebaut. Sie trägt den Namen „Michael Dacher - Schule“. Sie wird durch Spenden und durch den Verkauf von Gebrauchs- und Kunstgegenständen unterstützt.

Leider konnte Michael Dacher diese Ehre und die Einweihung dieser „seiner“ Schule nicht mehr erleben.

Unfaßbar war für uns alle die Nachricht von seinem plötzlichen Tod.

Seine Leistungen sind Bergsteigergeschichte. Er war und ist Vorbild für die Jugend und war Wegbereiter für kommende Bergsteigergenerationen.



Auszug aus seinem Bergsteigerleben:

- | | |
|---------|---|
| 1950 | Erste ernste Klettereien am Geiselstein im Ammergebirge |
| 1951 | Geiselstein Südwand, Ostverschneidung, erste Fünfertouren |
| 1952 | Fleischbank-Südostwand, Bauerpredigtstuhl, alte Westwand, erste Sechsertouren. |
| 1953 | Fleischbank - Südostverschneidung, Mauk-Westwand (Buhlroute) Schlüsselkarspitze - Südostwand.
Große Zinne-Nordwand, (Comici) |
| 1954 | Predigtstuhl - Direkte Westwand 4. Begehung Große Zinne-Nordwand(Comici), 4. Alleinbegehung. |
| 1955 | Torre di Valgrande-Nordwestwand (Carlessoführe)
Viele Solotouren im heimatlichen Ammergebirge |
| 1956/57 | Erste Westalpenfahrt, Westliche Zinne-Nordwand (Cassin) |
| 1959 | Piz Badile-Nordwand |
| 1960 | Rotwand-Südwestwand (Brandler-Hasse) |
| 1961 | Große Zinne-Direkte Nordwand |
| 1962 | Grandes Jorasses-Walkerpfeiler, erste Eistouren |
| 1963 | Ortler-Nordwand, Königspitze-Nordwand |
| 1964 | Matterhorn-Nordwand (Schmid) |
| 1965/68 | Oberreintaldom-Gondaverschneidung und Schließerführe, Berggeistturm-Cukrowskiführe, Montblanc-Brenvaflanke, Blaittiere-Westwand (Brown), Saß Maor-Ostwand (Solleder),
Piz de Ciavazes-Südwand (Schubert) |
| 1969 | Eiger-Nordwand (Heckmair), Mont Maudit-Südostgrad |
| 1970 | Grönland, Inlandeisdurchquerung von West nach Ost (Nansenroute) |
| 1971/72 | Trollryggen-Nordostwand (Norwegen) |



-
- | | |
|------|---|
| 1973 | Hindukusch-Expedition. Wegen Materialverlust gescheitert. |
| 1974 | Cengalo-Nordwestpfeiler |
| 1975 | Yalung Kang (8438m) (Kangchendzönga-Westgipfel), 2. Besteigung |
| 1976 | Rotwand-Südwestwand (Eisenstecken) |
| 1977 | Lhotse (8511m) im Khumbu-Himalaja |
| 1978 | Triolet-Nordwand, Grubenkar Spitze-Westwand (Klaus Werner-Führe im Karwendel) |
| 1979 | K2 (8611m) im Karakorum |
| 1980 | Shishma Pangma (8046 m) in Tibet |
| 1981 | Teilnahme an der Naga-Parbat-Expedition |
| 1982 | Hidden Peak (8068m)-Erstbegehung einer Variante in der Nordwand |
| 1983 | Cho Oyu (8153m) von Südwesten im Alpenstil und in Achttausender-Rekordzeit |
| 1984 | Manaslu (8125m) |
| 1985 | Dhaulagiri (8167m) gescheitert wegen Erkrankung eines Kameraden |
| 1985 | Nanga-Parbat (8047m) |
| 1986 | Broad-Peak (8047m) |
| 1987 | Everest (8848m) gescheitert wegen Stürme |
| 1987 | Gasherbrum 2 (8035m) |
| 1988 | Makalu (8484m) gescheitert wegen Orkan-Stürmen |
| 1990 | Dhaulagiri (8167m) Internationale Expedition, gescheitert |
| 1991 | Everest (8848m) Versuch |
| 1992 | Aconcagua (7000m) Amerika, Dacher Expeditionsleiter |
| 1993 | Mustagh-Ata (7546m) mit Ski bestiegen |
| 1993 | Everest (8848m) Expedition Versuch |



Neben dem extremen Klettern und dem Höhenbergsteigen waren einige Mitglieder im Bereich Hochtouren sehr aktiv. Ihr vorwiegendes Betätigungsfeld waren die Ost- und die Westalpen.

In den Ostalpen gehörten der Groß-Glockner, der Groß-Venediger, Wildspitze usw. zum Tourenprogramm unserer Mitglieder.

Um Viertausender zu ersteigen, mußte man in die Westalpen fahren.

Im Länderdreieck Schweiz, Italien und Frankreich boten und bieten sich viele Möglichkeiten von Überschreitungen und Gipfelbesteigungen. Der Monte Rosa Stock im Wallis, nebenan das Matterhorn, Dufourspitze und Lyskamm usw. sind begehrenswerte und anspruchsvollen Touren. Das Angebot ist dort sehr groß. Mit über 50 Viertausender bietet sich dem Bergsteiger ein reiches Betätigungsfeld.

Weiter zu den begehrenswerten Touren zählen Finster-Ahorn, Weißmies, Obergabelhorn, Weißhorn, Grand Combin., Dom, Grand Paradiso usw. Die Liste würde sich noch um einiges verlängern lassen. Einige dieser Viertausender wurden nicht nur zu Fuß, sondern auch mit Skiern bestiegen. Diese gigantischen Eisriesen verlangen ein hohes Maß an Ausdauer und Kondition, sowie ein großes Quantum an Bergfahrrung.

In den Jahren um 1952 bis 1970 wurden u.a. viele Bergfahrten in die Westalpen vom leider allzufrüh verstorbenen ehemaligen Tourenwart Sepp Schleich u. seinen Bergkameraden durchgeführt. Eine größere Anzahl Sektionsmitglieder unternahmen und unternahmen auch heute noch Bergfahrten in diese grandiose Bergwelt. Alle hier namentlich aufzuführen würde den Rahmen dieser Festschrift sprengen. Die Autoren bitten hierfür um Verständnis.

1978 stand die „Haute Rout“ als Führungstour im Tourenprogramm. Sie konnte von den beiden Bergführern Karl Rössle und Michael Schmid und 12 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt werden.

Gerade in den früheren Jahren nach dem Krieg waren solche Bergfahrten oftmals ein großes Abenteuer. War man doch damals in Bezug auf Mobilität noch nicht gerade auf Rosen gebettet. Anfangs waren das Fahrrad, später das Motorrad und das Zelt, neben der Selbstverpflegung, für Anfahrt und Übernachtung wichtige Ausrüstungen.



Wenn man bedenkt, daß damals die Peitinger Bergsteiger mit dem Fahrrad für 10 Tage in die Westalpen fuhren, dabei runde 1000 km herunterstrampelten und noch einen Viertausender und einen Dreitausender bestiegen, so sind das Leistungen, die schon bewunderungswürdig sind.



Sedlmeier Hans u. Schleich Jakob in Zermatt



Mit dem Fahrrad unterwegs am Züricher See



Die Schweiz ist nicht nur heute, sondern war damals schon ein teures Pflaster. 1 Liter Teewasser auf diesen hochgelegenen Hütten kostete je nach dem bis zu DM 4,50 , wobei der Arbeitslohn pro Stunde etwa bei DM 1,50 lag. Man behalf sich zwangsläufig mit möglichst viel Eigenproviant.

Neben dem Geld und der Verpflegung, war auch die Ausrüstung im Vergleich zu heute um Welten schlechter. Kniggerbogger aus Kord, Anorak aus Zeltplanen genäht, 10 Zack Steigeisen, Hanfseil und Laterne mit Wachskerzenbefeuerung waren in den Anfangsjahren Standard.

Trotz eines wesentlich verbesserten Lebens- und Ausrüstungsstandes bleiben solche hochalpinen Bergfahrten in die Westalpen auch heute noch eine große Herausforderung an den aktiven Berggeher.



Schleich Sepp und Reichelmeier Karl in den Westalpen



Viele dieser Bergfahrten sind für die jeweiligen Beteiligten ein Leben lang eine bleibende Erinnerung.



v. l. Reichelmeier Karl, Sedlmeier Hans, Schleich Sepp



Im Wallis



Gipfelrast



Auch in den heimischen Bergen wurden großartige bergsteigerische Leistungen vollbracht.

In einem Feldpostbrief schildert Thomas Weber an seinen Sohn Ferdinand, der im Kriegseinsatz war, die Winterbegehung der Geiselstein-Nordwand am 27.12.1940 der Peitinger Bergsteiger Leonhard Berchtold (Hedl Hartl) und Max Martin.

Peitinger 15. 1. 41
Lieber Ferdi.
Bin ich endlich in der Lage
die beiden Nordwand Begehung
ich nämlich den Quell nachzu-
wie ich kann möglichst genau
Beschreibung zu schreiben. Wohl ganz
und wer die Nordwand schon
hatte.

Briefauszug in deutscher Schrift

(Originaltext aus der deutschen Schrift in lateinische Schrift übersetzt.)

Peiting 15. 1.1941

Lieber Ferdl

Heute bin ich endlich in der Lage, dir die Erlebnisse der beiden Nordwand Bezwingen zu schildern. Hab nämlich den Hartl (Berchtold Leonhard oder Hedl Hartl) ersucht, er wolle zu mir kommen und einen möglichst genauen, oder gewisse Schilderung zu erfahren.

Wohl kann ich dir nur nackte Buchstaben schreiben. Die Anstrengung und das seelische Empfinden läßt sich allerdings nicht beschreiben, das wirst du ja bei deiner Liebe zu den Bergen schon selbst erfahren haben.



Ich laß nun im folgenden Berchtold selber sprechen.

Nebenbei bemerkt, war obengenannter Führer der Nordwand.

Am Samstag 27. Dezember 1940 stiegen wir um 10⁰⁰ Uhr Vormittag ein. Die Witterung war schön. Bis zum ersten Kamin ist der Aufstieg gut gegangen. 1¹/₂ Stunden brauchten wir nur. Doch leider kam nun schon ein starker Sturm. Außerm Kamin, 2-3 Seillängen bis zum starken 4-kant Haken brauchten wir eine volle Stunde für 3 m Höhe. Endlich war dies überwunden. Verhältnismäßig geht's jetzt gut bis zur kleinen Grotte. Hier kam das erste Verhängnis. Ich als erster rutschte in die Grotte ab, dabei fiel mir die ganze Schlosserei in die Tiefe auf nimmer Wiedersehen ?; 14 Haken 6 Karabiner. Was nun machen ?

Der Wind kam nun immer stärker. Es setzte schon Schneetreiben ein. Mit dem Rest von 6 Hacken und 5 Karabinern stiegen wir dennoch weiter. Trotz alledem geht es jetzt gut vorwärts bis zur oberen Grotte. Doch schon nahte das zweite Verhängnis. Ich fiel aus der Wand bei dem großen Überhang zur großen Grotte, doch zum Glück nur 2 m und blieb am Haken hängen. Martin (Martin Max) ging als zweiter an der ganzen Wand und trug den Rucksack. Von hier aus weiter zum Hauseck. Abends 6⁰⁰ Uhr wurde es schon nacht. Sturm und Schneetreiben wird immer ärger. Eine Stunde früher Einstieg und wir beide wären durchgekommen ohne in der Wand zu übernachten.

Nochmals probieren wir das Hauseck zu durchklettern, aber leider vergebens. Wir mußten uns entschließen in der Wand zu bleiben. Links vom Grasband noch aufgestiegen vom unteren Felsblock. „Biwak“. Schlafsäcke haben wir nicht dabei, nur Zeltsack. Hier mußten wir nun volle 14 Stunden bleiben. Ein qm Bodendurchmesser noch dazu eine schiefe Ebene. Um nicht abzurutschen blieb uns nichts übrig als mit dem Seil an die Wand anhängen. Vollständig vereist von unten bis oben.

Wir mußten uns gegenseitig erwärmen um nicht zu erstarren. was zweifellos unser Tod gewesen wäre. Eine endlose Zeit, so eine Nacht in der Wand. Zum Essen hatten wir Speck Brot und Studentenfutter. Zum Trinken Schnaps. Endlich war die Nacht vorbei. 1/2 9 früh konnten wir wieder weiter. Nur eine Seillänge trennte uns noch vom Gipfel. Leider konnten wir die letzten 10 m nicht mehr machen. Es geht mit dem besten Willen nicht mehr.

Die ganze Wand wäre ja eigentlich schon durchstiegen. Vom Ostgipfel aus stiegen wir ab zur Südwand, zum Tännelle von hier aus abseilen bis zum Einstieg. Ein Seil ließen wir hängen, es wäre bloß noch unnötiger



Zeitverlust gewesen. Unten angekommen war gut, daß die anderen Bergkameraden gewartet haben. Kletterschuhe waren vollständig zu Eisklumpen geworden. Mußten erst aufgetaut werden mit dem Spirituskocher. Von hier weg zur Kenzenhütte um sich einigermaßen zu erwärmen.

Die Müdigkeit und die Strapazen kamen erst hier zur Wirkung. In der Hütte noch übernachten, am Montag dann Heimfahrt.

Lieber Ferdl

Ich habe nun versucht, dir eine genaue Schilderung zu machen, wie es mir Berchtold erzählt hat. Mich hat es gefreut, weil er gekommen ist. Wie ich dir schon Anfangs geschrieben habe sind das lauter nackte Buchstaben. Was aber dazwischen liegt, wie zum Beispiel das Übernachten in der Wand. Das ist mehr wie viel. Ich meine immer, es war schon ein Wettlauf mit dem Tod. Nun die beiden haben die Schneid aufgebracht und haben die Tour gut überstanden. Abgesehen von den Blessuren, welche die beiden davongetragen haben. Berchtold ist ja schlimmer davongekommen, nämlich mit erfrorenen Fingern. Die linke Hand ist ja schon geheilt. Aber in der rechten Hand 3. und 4. Finger sehen noch schlimm aus. wird im Monat Januar kaum noch zum arbeiten kommen .

Noch etwas habe ich vergessen zu schreiben. Schleich Sepp ist auf normalen Weg aufgestiegen um die beiden zu suchen. Es waren nämlich die unten Wartenden in Sorge um die beiden in der Wand. 60 m waren die 3 nur auseinander, doch alles Rufen war bei dem scheußlichen Schneesturm umsonst. es war einfach nichts zu hören und zu sehen. Unverrichteter Dinge mußte er wieder umkehren. Möchte nur noch bemerken, daß die beiden von den Anderen aufgegeben waren. Sie glaubten nimmer, daß sie noch kommen würden. Denn der Zustand, vollständig steif und starr, Hände erfroren und eingezogen. Beim Abseilen konnte Berchtold nichts anderes wie Seil um den Arm rollen, mit den Händen konnte er es ja nicht mehr halten. Nun noch die Kritik von Seite anderer. Nun wer hat recht ?

Die einen verurteilen solche Touren wegen der Gefahr, so mit dem Leben und der Gesundheit zu spielen.

Die anderen bewundern solche Arbeit. Nun alles in allem , es haben beide Teile recht. Hauptsache ist, die beiden sind wieder gut nach Hause gekommen und haben ein Erlebnis hinter sich, welches sie so schnell nicht vergessen werden. Martin hat deine Adresse geholt, um dir ebenfalls eine Schilderung zu machen. Nun, du kannst ja meinen und den anderen Bericht vergleichen.



Kreuzeinweihung auf dem Geiselstein am 10. 07.1988
v.l. Hiemer Josef, Hiemer Gottfried, Frau Fichtl, Katharina Huber (gest. 17.11.1994)
Pfarrer Peter Mair



Preisinger Alois: 1938 in der Geiselstein Südwand. Das Seil war häufig nur moralische Sicherheit.



Hoffentlich halten die Haken! Diese Frage schoß schon den Kletterer der 40 ger Jahre in kritischen Situationen durch den Kopf und das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Die geschlagenen Haken der Erstbegeher setzten das Maß für die Sicherheit beim Klettern.

Da aber Haken bekanntlich rosten und die Festigkeit der Haken nicht zu beurteilen ist - die leider zahlreichen tödlichen Seilschaftsabstürze zeigen deutlich, daß die Festigkeit der geschlagenen Haken überschätzt wird - wurden in den vergangenen Jahren von der Bergwacht in Zusammenarbeit mit dem Alpenverein die häufig begangenen Routen am Geißelstein mit gebohrten Klebehaken versehen. Mag diese Absicherung durch Bohrhaken von einigen Kletterern auch abgelehnt werden, so ist es doch unbestreitbar, daß mit dieser Routensanierung ein entscheidender Beitrag für die Sicherheit beim Klettern geleistet wird.



Beim Routensanieren
in der Geißelstein Ostwand



Der neue Standhaken
Absolut zuverlässig



Daß auch die Sektion Peiting nicht gegen den Zeitgeist ankommt, beweist der Bau einer Kletterwand.. Man war sehr lange auf der Suche nach einem geeigneten Standort, der dann im Neubau der Turnhalle in der Berufsschule der Herzogsägmühle gefunden wurde.

Trotz der vielen geleisteten Arbeitsstunden von Sektionsmitgliedern verschlang die von der französischen Firma „Pyramide“ erbaute Kletterwand eine größere Menge an Geldmittel.

Die Einweihung dieser Sportstätte fand am 27.11.1993 statt.

Der Dank gebührt der Herzogsägmühle für die Bereitschaft, die Turnhalle für den Einbau der Kletterwand zur Verfügung zu stellen.

Die Sektion erhofft sich, durch die Bereitstellung dieser Einrichtung einen Beitrag zu leisten und der Jugend einen vom Wetter unabhängigen Trainingsplatz für das Klettern im Gebirge anzubieten.

Der Sektion liegt daran, mit dieser Einrichtung nicht Sportkletterer im modernen Stil heranzubilden, sondern wie oben bereits erwähnt, die Jugend zu schulen und sie auszubilden für ein sicheres Klettern im Gebirge.



An der Kletterwand in der Herzogsägmühle



In der Sektion gibt es nicht nur Kletterer und Felsgeher, sondern viele Mitglieder sind im Winter mit Tourenski und Rucksack oder Langlaufskiern unterwegs.

Daß wir auch Skikanonen in unseren Reihen haben, die mehr als zwei Schwünge hintereinander fertigbringen, bewiesen die deutschen Alpenvereins-Skimeisterschaften 1970 - 1973 in Bad Kohlgrub.

Bei diesen Wettkämpfen konnten unsere Mitglieder sehr beachtliche Erfolge erzielen.

Auszüge aus den Ergebnislisten belegen folgendes:

1970	<u>Zweierkombination:</u>	(9 km Langlauf und Riesentorlauf)
	1. Platz	Schleich Marita DAV - Meisterin
	1. Platz	Schuster Alois (Lissi) DAV - Meister



Alois Schuster
DAV - Meister 1970 u. 1971



Marita Schleich
DAV - Meisterin 1970 u. 71



- 1971 Zweierkombination: (9 km Langlauf und Riesentorlauf)
1. Platz Schleich Marita DAV - Meisterin
1. Platz Schuster Alois (Lissi) DAV - Meister

Mannschaftswertung:

1. Platz Reichelmeier Hubert DAV-Mannschaftsmeister
Huber Thomas DAV-Mannschaftsmeister
Wiedmann Roman DAV-Mannschaftsmeister

Viererkombination:Torlauf, Riesentorlauf, Langlauf u. Springen)

1. Platz AK 3 Graf Albert DAV - Meister
1. Platz Allgemeine Klasse Schuster Alois DAV - Meister
1. Platz Jugend Hiemer Franz DAV - Meister

- 1972 Keine DAV-Meisterschaften wegen Schneemangel.

1973 Zweierkombination:

1. Platz AK 3 Graf Albert DAV - Meister
1. Platz Allgemeine Klasse Schleich Sepp DAV - Meister

Mannschaftswertung Viererkombination

1. Platz Rößle Karl DAV - Meister
Ihsen Willi DAV - Meister
Möschel Hans-Jörg DAV - Meister



DAV Meister 1973

v. l. Möschl Hans-Jörg, Rössle Karl, Ihsen Willi

Infolge der hohen Teilnehmerzahlen bei den Jugendlichen wurde für diese Altersklassen eigene Meisterschaften ausgetragen. Die Wettkämpfe wurden u. a. von Lenggries, Pfronten und Berchtesgaden ausgerichtet.

In Lenggries belegten unsere Jugendlichen der Sektion beachtliche Plätze:

Auszug aus den Ergebnislisten:

Zweierkombination:

1. Platz Dacher Gabi

1. Platz Reichelmeier Peter

1. Platz Hiemer Walter

1. Platz Hiemer Franz

DAV - Jugendmeisterin

DAV - Jugendmeister

DAV - Jugendmeister

DAV - Jugendmeister



Bei den Sektionseigenen Wettkämpfen konnten u. a. folgende Vereinsmeister ermittelt werden.

Dacher Gabi
Schleich Marita
Hiemer Gabi
Deml Jakob
Burkard Richard
Schleich Sepp

Was tat und tut sich noch alles in der Sektion ?

1971 konnte der Südbayerische Sektionentag in Peiting im Gasthof Buchberger abgehalten werden.

Im gleichen Jahr beteiligte sich die Sektion mit einem Festwagen am 12. Bezirksmusikfest in Peiting. Dargestellt wurde der Geiselstein mit der Wankkapelle.

Einmal im Jahr wird vom Naturschutzwart zur Aktion „Saubere Berge“ aufgerufen.

Freiwillige der Sektion gehen dann die zu betreuenden Wanderwege und Steige im Kenzengebiet ab und sammeln den von den Bergtouristen im Laufe eines Jahres zurückgelassenen Müll wieder ein, um diesen einer ordentlichen Entsorgung zuzuführen.

Der Wegewart bläst auch einmal im Jahr sein Halali, um all die Steige und Wege wieder in einen begehbaren und sicheren Zustand zu bringen. Auch zu dieser Aktion ist er auf die Mithilfe von Freiwilligen angewiesen.



Beim Wege richten

v. l. Sedlmeier Hans, Hlemer Gottfried, Weihmayer Georg, Hiemer Sepp

Es soll aber hier nicht der Eindruck entstehen, der Naturschutzwart und der Wegewart, sie haben nur einmal im Jahr etwas zu tun. Beide Aufgabengebiete erfordern ganzjährig den Einsatz ihrer Betreuer. Neben der Liebe zu den Bergen und zur Natur sind auch hier viel Idealismus und Opferbereitschaft erforderlich.

Des weiteren werden zur Stärkung der Kondition einer breiten Mitgliederschaft seit einigen Jahren Gymnastikstunden angeboten. Jahrelang wurden diese von Annemarie Starringer in vorbildlicher Weise geleitet. Seit kurzem wird die Gruppe von Gabriela Langen-Poggenpohl und Petra Engel-Rohrmann betreut. Eine größere Anzahl von Mitgliedern nimmt regelmäßig an diesen Übungsabenden teil.



Die Mitglieder können sich aber nicht nur sportlich betätigen.

So gibt es seit einigen Jahren auch eine sektionseigene Singgemeinschaft. Unter der fachkundigen Leitung von Elli Jahn treffen sich die Mitglieder alle 14 Tage im Gasthaus Dragoner zur Singprobe. Öffentliche Auftritte und Veranstaltungen der Sektion werden öfters musikalisch umrahmt.



AV-Singgemeinschaft bei der Gedächtnismesse am Wankerleck 1996

Zum festen Bestandteil des Vereinsjahres gehören neben dem Familienbergsteigen und Seniorentouren die Bergmesse am Wankerleck und zum Abschluß des Bergsteigerjahres der Edelweißabend und der Sektionsball.



Zum Gedenken an die beiden Lawinopfer Evi Socher und Markus Niggler veranstaltet die Bergwacht Schongau Peiting in Zusammenarbeit mit der Sektion Peiting des DAV alljährlich den Niggler/Socher-Gedächtnislauf an der Hochplatte.



Der Wechsel unterhalb des Ostgipfels von der Hochplatte
Sepp Streif (Aufsteiger) schickt Mair Alfred (Abfahrer) auf die Strecke



Die Siegerehrung beim 9. Niggler - Socher Gedächtnislauf 1996



Ein weiteres Lawinenopfer hatte die Sektion 1995 zu beklagen. Werner Schubert, langjähriger Tourenwart und aktiver Berggeher verunglückte bei einer Skitour zur Sulzspitze im Tannheimer Tal tödlich. Von seinen Kameraden wurde an der Unglücksstelle ein Marterl aufgestellt. Zu seiner Erinnerung fand am 06.07.1996 an dieser Stelle eine Gedenkfeier statt.

Die Aufgaben des DAV mögen sich in den 100 Jahren seines Bestehens gewandelt haben.

In der zurückliegenden Zeit galt es, die Alpen zu erschließen, allerdings nicht im gegenwärtigen Sinne mit Lift und Bahn, sondern mit Weg und Unterkunft. Heute gilt es, die Alpen in ihrer ursprünglichen Schönheit, soweit überhaupt noch vorhanden, zu erhalten. Wenn wir dies vermögen, wenn es uns gelingt, die Jugend für das zu begeistern, was die Bergsteiger seit je auf die Gipfel getrieben hat, und wir dazu beitragen können, daß die Berge die Völker nicht mehr trennen, sondern zum Ort der Begegnung Gleichgesinnter werden, dann wird die Arbeit in unserer Sektion nicht umsonst sein.



Vor 50 Jahren war es im Monat April
Einen AV zu gründen war der Männer ihr Ziel.
Sie setzten es durch mit Ehrgeiz und Fleiß,
im Nu war zusammen ein zünftiger Kreis.

Trotz schlechten Jahren, trotz Elend und Not,
Im Rucksack war oftmals nur ein Stück Brot.
Jedoch das machte ihnen überhaupt nichts aus
Weder Hunger noch Kälte hielt sie zu Haus.

Auch die schlechtesten Jahre mai zu Ende sind,
Gar viele waren damals noch ein Kind.
Ganz stolz sie heute sind auf ihren AV
Gar mancher dort fand fürs Leben die Frau.

Ihr liebt eure Berge, mit all den Gefahren,
Das schönste jedoch, die Kameradschaft zu wahren.
Auch die, die nicht mehr bei euch sind,
Vergeßt sie nicht, flieht auch die Zeit wie der Wind.

Manches Marterl steht einsam am Wegesrand,
Geschmückt und gepflegt von eurer Hand.
Denn viele die ließen ihr Leben dort oben,
Einst stiegen sie auf, um Gottes Allmacht zu loben.

Wo immer ihr hinkommt, man sieht euch gerne,
Ihr habt viel Freunde aus Nah und der Ferne.
Man kann euch fragen was man auch will,
ihr kennt alle Berge und die Täler so still.

Am Schloßberg, am Pürschling, am Geiselstein,
Da seid ihr zu Haus ob groß oder klein.
Man trifft euch im Osten, im Süden, im Westen,
Am Matterhorn und Eiger - von Pelting die Besten.

An den Wänden der Zinne da hängt ihr wie Fliegen,
Gibt es noch was, das ihr nicht schon bestiegen.
So kämpft ihr um Gipfel mit Mut und Fleiß;
Zwei von euch kämpften in Grönland ums Eis.

Ein Peitinger aus ganz hartem Holz
der war im Himalaya, drauf sind wir ganz stolz,
Er hat 10 Achtausender bezwungen,
und ist immer wieder gesund heimgekommen.

Unser Herrgott hat es anders gewollt,
und hat ihn viele zu früh zu sich geholt.
Er wird sich jetzt denken, machts euch nichts daraus;
Ich war euch immer schon ein gutes Stück voraus

Bleibt weiterhin zünftig, mutig und fein,
Dann kann bei euch niemals das Wasser hinein.
Es soll alles bleiben wie immer es war,
Das sei aller Wunsch für die nächsten 50 Jahr.



Der Alpenverein Peiting bedankt sich bei allen Sponsoren, die durch Geld und Sachspenden den Verein unterstützt haben.

Raiffeisenbank Peiting Altstadt (DM 1.000,--)

Sparkasse Schongau Peiting

Marktgemeinde Peiting

Fa. Habermann Peiting





Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000013988